Zeitschrift: Der Schweizer Freidenker
Herausgeber: Schweizerischer Freidenkerbund
Band: 2 (1916)
Heft: 23

Werbung

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

deren Bewohner ein heiliges Gelübde abgelegt hatten, ihr Leben dem Dienste Gottes zu weihen, nämlich in den Klöstern, die schamloseste Unsittlichkeit herrschte und dass gerade die Jahrhunderte des strengsten kirchlichen Glaubens sich durch die grösste Roheit und Sittenlosigkeit auszeichneten.

Die *Statistik* weist in Bezug auf Vergehen und Verbrechen, uneheliche Geburten für Gegenden mit stark ausgeprägtem Kirchenchristentum bedenkliche Zahlen auf.

Der *Alltag* mit seinem Lug- und Trugwerk in Handel und Wandel, seiner Geldgier, seiner Genussucht, seinem lüsternen böswilligen Klatsch, gibt ein betrübendes Bild von der sittlichen Grösse derer, die sich gläubige Christen nennen und durch Kirchenbesuch, Teilnahme an den kirchlichen Zeremonien und Schau-Aufzügen ihr Christentum sinnenfällig zum Ausdruck bringen.

Und endlich der *Krieg*. Man mag nun sagen, was man will und den Krieg als eine Strafe Gottes für sündhaften Lebenswandel und Unglauben, als ein „grosses Reinemachen" ansehen —, er ist und bleibt ein Krieg unter Christen. Und mögen die Theologen und ihre Nachbeter noch so eifrig zu beweisen suchen, dass die Bibel sich nicht nur nicht gegen die Kriege ausspreche, sondern solche für alle Zeit prophezeie, und zwar „je später, je blutiger", — der ungeheuerliche Widerspruch, dass Anhänger der Liebesreligion sich auf bestialische Weise zu Millionen hinschlachten, bleibt bestehen. Die Kirchlichen wollen den Krieg als den Bankrott des Unglaubens darstellen. Haben ihn die paar Freidenker, die es gibt, heraufbeschworen?

„Ein frommer Soldat ist ein guter Soldat", sagte jener bayrische Brigade-General zu Pater Emmert. Ferner rühmt ein Zeitungsschreiber im „Vaterland": „Die Zahl der Feldgeistlichen wurde rasch erhöht, die Lazarettseelsorge geregelt, Hunderte von Feldgeistlichen und Hunderte von katholischen Priestern, die als Krankenwärter zu wirken hatten, aber zugleich zu seelsorgerischer Arbeit zugelassen wurden, sorgten für die religiösen Bedürfnisse der Soldaten. Und sie hatten sich nicht zu beklagen. Ausserordentlich war oft der Andrang zum Gottesdienst und zu den heiligen Sakramenten" usw. Wer sind nun die, die bei dem grossen „Reinemachen Gottes" weggefegt werden? Sind es nicht diese frommen, guten Soldaten? Müssen die Millionen Gläubigen für die Handvoll Ungläubiger, die darunter sind, büssen? Soll das ein sittlicher Gedanke sein? — Wäre es nicht ehrlicher, einzugestehen: Die christlich-kirchliche Religion hat als sittliche Macht völlig versagt; sie hat ihre Anhänger durch eine lange Reihe von Jahrhunderten sittlich um nichts, um gar rein nichts weitergebracht, was sich sowohl im Alltag zeigt, als nun im Kriege seine furchtbare Bestätigung findet.

Und nun, weil dem so ist, weil wir die die Volksmassen in allen Schichten beherrschende Macht als sittlich unfruchtbar erkennen, *müssen* wir *ehrlicherweise* gegen sie Stellung nehmen.

Wir haben vorhin kurz auseinandergesetzt, wieso die Religion ihre erzieherische Aufgabe verfehlte. Die Kirche hat in Verfolgung ihrer Machtpolitik an dem alten Weltbilde aus dem Kindheitsalter der Menschheit festgehalten, die Pflege des sittlich-religiösen Sinns über der Eintrichterung dogmatischer Formalitäten völlig vernachlässigt, und so ergab sich notwendigerweise einerseits aus dem falschen Weltbild die falsche Einordnung; anderseits begnügten sich die Menschen gerne mit der Erfüllung der religiösen Formalitäten, was ja weit bequemer war, als sich an strenge sittliche Forderungen zu halten.

Haben wir das klar und deutlich erkannt, so ergibt sich für uns — sofern uns am geistigen und sittlichen Fortschritt der Menschen wirklich etwas gelegen ist, eine doppelte Pflicht:

Erstens: Wir sorgen dafür, dass, wie jetzt noch die biblische Weltanschauung Gemeingut ist, ein auf wissenschaftlicher Forschung sich gründendes Welt- und Lebensbild Allgemeingut wird. Dies geschieht, wie die neuen Satzungen des Schweizerischen Freidenkerbundes hervorheben,

durch die freigeistige Presse,
die Verbreitung freigeistiger Literatur,
öffentliche Versammlungen, sowie Versammlungen der Ortsgruppen und des Bundes,
die Einführung von Jugendkursen,
die Aufklärungsarbeit der einzelnen Mitglieder,
die Bibliothek des Schweiz. Freidenkerbundes.

(Fortsetzung folgt)

Verschiedenes.

Die **Gruppe Schweiz** der **Neutralen Konferenz** gab bei Beginn des 3. Kriegsjahres eine Schrift heraus **„Vor dem dritten Kriegswinter"**, die eine Reihe von Kundgebungen für den Frieden, enthält, so einen Aufsatz unter dem oben genannten Titel von Dr. A. Fried, ein Wort für einen baldigen Waffenstillstand von E. Zahn, die Friedenspetition des Schweizervolkes an den Bundesrat von Dr. E Trösch, ferner Beiträge von Prof. Dr. J. de Louter, Utrecht, Kaakon Löken, Kristiania, Ellen Key, Dr. H. C. Dresselhuys, Haag, und Selma Lagerlöf.

Dies und das.

Unsere Pfarrer lassen kaum eine Predigt vorbeigehen, worin sie nicht behaupten, sie verkündeten die göttliche Wahrheit und den Willen Gottes.

Welche Frechheit! Welch' unerhörte Gotteslästerung!

*

Ein „evangelischer Bote" empfahl kürzlich seinen Lesern dringend, fleissig die Bibel zu lesen.

Wertloser Rat!

Denn mit der Bibel vermögen nur die Pfarrer ihr Brot zu verdienen, sonst niemand. *B. F.*

Vorträge, Versammlungen.

Basel. *Schweizerischer Monistenbund. — Freie Zusammenkünfte* jeden ersten Sonntag des Monats nach 8 Uhr in der „Rebleutenzunft" (Restaurant). Adresse für Anmeldungen in den Verein: S. M. B. Ortsgruppe Basel, St. Johannvorst. 48.

— *Ethischer Jugendunterricht* jeden *Mittwoch* im „Johanniterheim" (II. Stock), Oberstufe 2-3, Unterstufe 3—4 Uhr. Auch Eltern willkommen!

NEU
Malz-Biscuits-Chocolade
TOBLER'S „NIMROD"
Feinste Vanille-Chocolade mit Malz-Biscuits
Die höchste Vollkommenheit
in Feinheit und Nährgehalt!
Die Lösung des Welt-Ernährungs-Problems.
(Patent ✠ Nr. 44,221) In Etuis à 50 Cts. überall erhältlich

Broschüren der Weltsprache
I D O
erhalten Sie auf Verlangen
gratis vom
I D O - Verlag Zürich.

Pelze,
Woll- und Seidenstoffe etc.
können Sie **nur in meinen Behältern** — ohne Schaden zu nehmen — **aufbewahren.** Prospekte gratis und franko.
E. Leppig, Spenglerei, **Chur**

Die Halbmonatsschrift **„Der Schweizer Freidenker"** wird jedem Mitgliede des *Schweizerischen Freidenkerbundes* (Mindestbeitrag jährlich Fr. 5.—) unentgeltlich zugesandt. *Aufnahme neuer Mitglieder* erledigt die Geschäftsstelle des Schweizerischen Freidenkerbundes in Zürich 3. — **Postcheck-Konto VIII/2578.**
Verantwortliche *Schriftleitung:* Die Redaktionskommission des Schweizerischen Freidenkerbundes *Einsendungen für den Textteil* an **E. Brauchlin,** Hegibachstr. 42, **Zürich 7.**
Administration: *E. Redmann, Zürich 3,* Weststrasse 134. — Druck der Buchdruckerei *W. Steffen,* Waldmannstrasse 4, *Zürich 1.*